

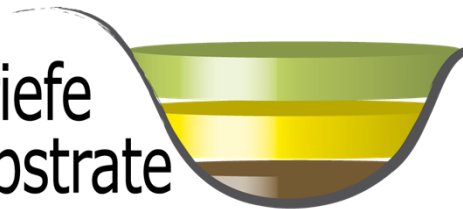
## 1.4

# Feinseggentorf

(Radizellentorf, Parvocarextorf)



Steckbriefe  
Moorsubstrate



**Impressum:**

**Herausgeber:** Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde; **Texte und Gestaltung:** Corinna Schulz, Ron Meier-Uhlherr & Vera Luthardt; **Fotos:** Ron Meier-Uhlherr & Corinna Schulz; **Quellenangaben:** siehe Teil I: Einführung

## Klassifikationen

nach KA5		
Torfarten-einheit	Torfarten-untereinheit	Torfart
Kräutertorfe	Riedtorfe	Radizellentorf (Hnr)

nach TGL 24 300/04	
Torfartengruppe	Torfart
Riedtorf (h-r)	Feinseggentorf (h-rsf)

## Landschaftsökologische Merkmale

### Bildungsbedingungen:

Feinseggentorf entsteht unter dem Einfluss von dauerhaft oberflächennah anstehendem oder strömendem Mineralbodenwasser unter vorwiegend mäßig nährstoffarm-basenreichen, -sauen oder -kalkhaltigen Bedingungen.

### Vorkommen und Landschaftsbindung:

Diese einst häufig gebildete Torfart kommt vornehmlich in Flusstälern der Grundmoränenplatten, Senken- und Kessellagen in End- und Grundmoränen, seltener auch Sandergebieten der Jungmoränenlandschaft, als auch in Niederungsgebieten der Altmoränenlandschaft sowie im Mittelgebirgsraum und Alpenvorland vor.

### Torfbildende Pflanzengemeinschaften:

Feinseggentorf wird durch Riede gebildet, in denen diverse, überwiegend kleinwüchsige Seggen („Klein-“ und „Mittelseggen“, ~ kleiner 40 cm) dominieren. Begleitpflanzen sind je nach Standort Braun- oder Torfmoose, krautige Pflanzen (z.B. Fieberklee), gelegentlich Schilf sowie lichte Gebüsche und Gehölze (Erle, Birke).

Beispiele für konkrete Bestände: Fadenseggen-Ried, Braunseggen-Ried, Grauseggen-Ried, Spitzmoos-Kleinseggen-Ried, Torfmoos-Seggen-Wollgras-Ried, Torfmoos-Schlammseggen-Ried

### Vorkommen in hydrogenetischen Moortypen:

Hauptvorkommen: Durchströmungsmoor; häufig: Ver-

landungsmoor, Hangmoor, Kesselmoor; selten: Versumpfungsmoor, Quellmoor

### Vorkommen in ökologischen Moortypen:

Hauptvorkommen: mäßig nährstoffarm-basenreiche Moore; häufig: mäßig nährstoffarm-saure und mäßig nährstoffarm-kalkhaltige Moore; selten: nährstoffarm-saure und nährstoffreiche Moore

### • Nährstoffverhältnisse von Feinseggentorf:

Spektrum gemessener C/N-Verhältnisse	zugehörige Trophie-Gruppen mit C/N-Verhältnissen
50 - 15	nährstoffarm (oligotroph) (> 33)
	mäßig nährstoffarm (mesotroph) (33 - 20)
	nährstoffreich (eutroph) (< 20 - 10)

### • Säure-Basen-Verhältnisse von Feinseggentorf:

Spektrum gemessener pH-Werte	zugehörige Säure-Basen-Gruppen mit pH-Werten
3,0 - 7,6	sauer (< 4,8)
	basenreich (4,8 - 6,4)
	kalkhaltig (> 6,4)



potentiell Feinseggentorf bildendes, mäßig nährstoffarm-basenreiches Quellmoor

## Merkmale für die Geländeansprache

Die Grundmasse von Feinseggentorf besteht entweder aus einem dichten Wurzelfilz oder die erkennbaren Pflanzenreste sind in eine hell- bis dunkelbraune, weitgehend strukturlose Substanz eingebettet.

Die kennzeichnenden Reste sind die Ausläufer (Rhizome) von niedrigwüchsigen Seggenarten (*Carex spec.*). Die flachgedrückten, zweischichtigen Bänder sind gräulich gelb bis braun und glänzen höchstens schwach. Der Großteil dieser Ausläufer ist kleiner als 1 mm breit; maximal 10 % der Ausläufer sind breiter (bis zu 4 mm). Der Hauptanteil der Torfmasse wird hingegen meist von feinen, vorwiegend kleiner 1 mm dicken, hohlen bleichgrauen bis gelbbraunen Würzelchen oder Wurzelfragmenten (Radizellen) gebildet. Diese Wurzeln sind streng genommen im Gelände keiner bestimmten Pflanzenart zuzuordnen. Insbesondere in Verbindung mit den oben beschriebenen, kennzeichnenden Ausläufern ist die Wahrscheinlichkeit jedoch sehr groß, dass Seggenarten bei der Bildung wesentlich beteiligt waren. Eher selten finden sich die charakteristischen Reste der ovalen, nach oben hin zugespitzten und geäderten Fruchtschläuche.

Als Abgrenzung zu Grobseggentorf dient der Anteil der Ausläufer mit mehr als 1 mm Breite: Bei Grobseggentorf beträgt dieser über 10 % und es sind häufig auch deutlich kräftigere Wurzeln enthalten.

**Typische Beimengungen:** Braunmoose, Fieberkleesamen, Torfmoose, seltener Schilfausläufer, Erlen- und Birkenholz

**Ausbildung als Reintorf / Mischtorf:** oft als Reintorf, häufig auch als Braunmoos-Feinseggen-Torf, Torfmoos-Feinseggen-Torf, seltener als Schilf-Feinseggen-Torf

**Typische Zersetzungsgrade:** durch meist dauerhaft hohe Wassersättigung bei Entstehung und folglich guter Konservierung meist gering bis mäßig zersetzt; Schwerpunkt: H3-H5



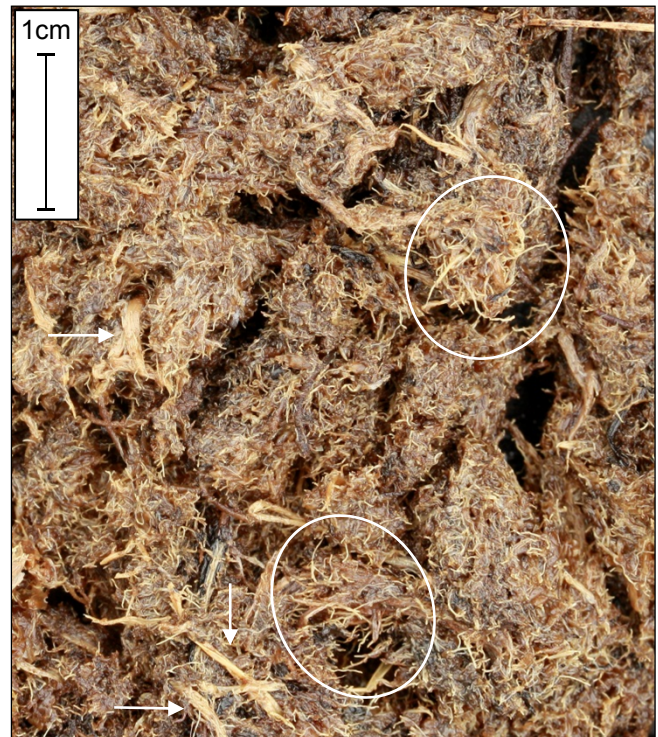


## Typisches Erscheinungsbild im Bohrgerät



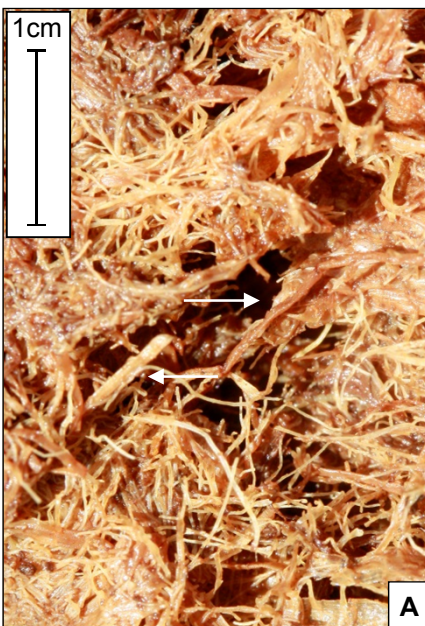
gering zersetzter Feinseggentorf (H4); helle, gelb-braune Würzelchen in brauner Grundmasse bereits im Bohrgerät angedeutet

## Detailfoto des ausgebreiteten Torfes



flachgedrückte, kleiner 1 mm breite, gräulich gelb-braune Ausläuferstücke von Klein- und Mittelseggen (Pfeile) und zahlreiche feine Würzelchen (z. B. Kreise)

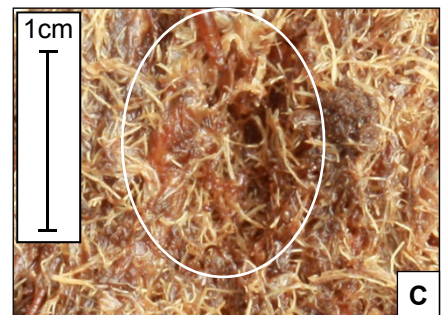
## Variationen und Besonderheiten des Torfes



**A:** außerordentlich gut erhaltener Feinseggentorf (H2): Torf aus zahlreichen hellgelben Würzelchen mit einigen hellen, feinen Ausläufern (Pfeile) bestehend



**B:** mäßig zersetzter Feinseggentorf (H5): bleichbraune Würzelchen in brauner, strukturloser Grundmasse



**C:** häufiger Mischtorf: Braunmoos-Feinseggen-Torf: neben typischen Seggenwürzelchen glänzende, gold- bis bronzebraune, nicht bis schwach verzweigte Braunmoospflänzchen (Kreis)

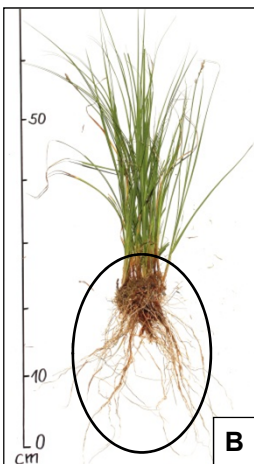


**D:** häufiger Mischtorf: Torfmoos-Feinseggen-Torf: neben typischen Seggenausläufern und -würzelchen hell bis durchscheinende Torfmoosstängel (Pfeil) und breiig zusammenhaftende, gelbliche Torfmoosblättchen (Kreis)



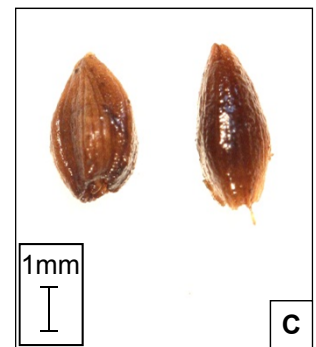
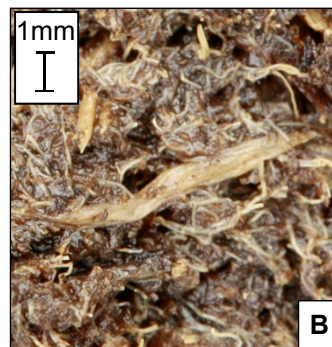


## Haupttorfbildner Klein- und Mittelseggen: lebende Pflanze



- A:** Kleinseggen (*Carex spec.*) im typischerweise lichten Bestand  
**B:** Mittelsegge; Torfbildner (Kreis): unterirdische Ausläufer (Rhizome) und Wurzeln  
**C:** Detailaufnahme der torfbildenden Mittelseggenbestandteile

## Haupttorfbildner Klein- und Mittelseggen: Makrofossilien



- A:** feine, meist kleiner 1 mm dicke, hohle, bleichgraue bis gelbbraune Würzelchen (Radizellen) und charakteristische, flachgedrückte, bleichgelbe, kleiner 1 mm breite Ausläuferstücke (Pfeile)  
**B:** Ausläuferstück  
**C:** charakteristische, ovale, nach oben hin zugespitzte und geäderte Fruchtschläuche

## Typische Beimengungen im Torf



- A:** glänzende, gold- bis bronzebraune, nicht bis schwach verzweigte, sparrig wirkende Braunmoospflänzchen  
**B:** auffällige Samen des Fieberklee: glänzend korallenrot bis gelbbraun, linsenförmig mit 2 - 3 mm Durchmesser, innen hohl, oft in zwei Hälften zerfallend  
**C:** Torfmoosreste (hier Artengruppe: „spießblättrige Torfmoose“); links: verhältnismäßig dicke, hell bis durchscheinende Hauptstängel; rechts: Seitenäste mit zahlreichen gelblichen, spitzen, nicht glänzenden Blättchen